

Über Leben

Großformatige Holzschnitte von Erik Seidel

Der 1966 geborene Erik Seidel versteht sich zu gleichen Teilen als Grafiker und Bildhauer. In der kommenden Ausstellung vertreten Radierungen, Lithografien und Holzschnittfolgen sowie großformatige Farbholzschnitte, in denen Kraft und Empfindsamkeit zusammenwirken, jeweils sein Gesamtschaffen.

sich Hauptformen, Binnenflächen und Mikrostrukturen zu mehrschichtigen Bildmetaphern für die Situation von Reisenden zwischen Zäunen, Absperrgittern und anderen Hindernissen zusammensetzen. Sie verdichten sich zum Eindruck des Unbehastetseins jener Menschen, die sich fern der Hei-

Gefühls und der Wahrnehmung, die den Betrachter angesichts des Schreckens befällt, fand er in seinen Holzschnitten eine eindrucksvolle Umsetzung.

Daseinsfreude und Gefährdung lässt der Künstler auch in seinen Darstellungen des tanzenden Todes Gestalt annehmen. Wie in mittelalterlichen Totentanzzyklen erscheint in Seidels Lithografien der tänzelnde, spielende, grinsende Tod in Gestalt eines Gerippes. Damit dienen diese Blätter jeweils als Apotropäum, als Unheil abwehrendes Bild; – und das darf auch erheitern; es ist durchaus Humor im Spiel!

Wesentliche Inspiration empfängt Erik Seidel aus der Musik; so sind Franz Schubert, Johann Sebastian Bach, Rudolf Mauersberger oder Henryk Mikołaj Górecki wichtige Komponisten in seinem Kosmos.

Zudem verweisen seine druckgrafischen Folgen zu Dantes „Göttlicher Komödie“ oder zu Goethes „Faust“ auf literarische Quellen; er steht im lebendigen Kontakt mit den Mythen. Im Nachvollzug macht er sich ihr Potenzial an Sinn, an Dramatik, an immer auf's Neue gewonnenen Einsichten zunutze. Indem Erik Seidel dazu neue Bilder erfand, wie das des Todes, dem Sand durch die Fingerknochen rinnt, tat er im Medium der Druckgrafik das Seine hinzu. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil



Erik Seidel, Furore I, 2016, Farbholzschnitt, 108 x 190 cm

Nach einer Kunsterziehungsausbildung und einer Steinmetz- und Steinbildhau-erlehre studierte Seidel an der Dresdner Kunsthochschule bei Dietrich Nitzsche (1934–2018) Bildhauerei. Dessen konstruktivistischer Ansatz beeinflusste ihn nachhaltig; ein Nachhall davon findet sich noch in seinen Farbholzschnitten. Zahlreiche Werke im öffentlichen Raum sowie unter anderem im Landesmuseum für moderne Kunst Brandenburg, in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz sowie im Sächsischen Landtag Dresden zeugen von Seidels Anerkennung.

Mit großformatigen Blättern wie „Im Schnee“, „Furore“ oder „Fern im Land“ schuf der Künstler Tableaus, in denen

mat in einem anderen Land aufhalten, sowie ihrer Eindrücke unterwegs. In anderen Blattfolgen verselbstständigen sich diese Zeichen – Wegweiser, Telegrafmasten, Drähte oder Schnüre – zu einem Gespinnst, das in den Luftraum führt zu Traumgebilden von poetischer und zugleich beunruhigender Ausstrahlung.

Erik Seidels Arbeiten entstehen somit nicht losgelöst von der äußeren Welt. Er versetzt sich in seine Protagonisten, erprobt einführend ihre Wahrnehmung und stellt Beziehungen her zu Geschichten wie der von Loths Frau im Alten Testament, die beim Blick zurück auf die brennende Stadt zur Salzsäule erstarrte. Für diese Erstarrung des

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage vom 19. April bis 12. Juli 2024, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 18. April 2024, 19.30 Uhr